



Referenz/Aktenzeichen: R162-1138

Evaluation des Pilotprojekts zur Förderung der ökologischen Infrastruktur in Parks über die Jahre 2016-2017

Zusammenfassung des Evaluationsberichts von Interface Politikstudien in Zusammenarbeit mit A. Stapfer, HSR

Der Bundesrat hat 2012 die Strategie Biodiversität Schweiz verabschiedet. Ein zentrales Ziel ist dem Aufbau einer ökologischen Infrastruktur in der Schweiz gewidmet. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat deshalb zusammen mit den Kantonen und den Parks 2016 ein Pilotprojekt zur Förderung der ökologischen Infrastruktur in Parks (PÖI) lanciert.

Im Rahmen des PÖI sollen die Vorteile eines föderalen Labors zum Tragen kommen. Erstens sollen die Kantone und die Parkträgerschaften ein Vorgehen zur Förderung der ökologischen Infrastruktur entwickeln und umsetzen, welches ihren Voraussetzungen optimal Rechnung trägt. *Zweitens* sollen die dem PÖI unterlegten Grundsätze der Prozessorientierung und des vertieften Austauschs dazu beitragen, dass die verschiedenen „Labors“ voneinander lernen und so noch bessere Lösungsansätze gefunden werden. Die vorliegende Evaluation hat zum Ziel, die bisherigen Erkenntnisse des PÖI zusammenzufassen und zu beurteilen. Ausserdem sollen die Informationen für die Ausrichtung der folgenden Etappen sowie für die Förderung der ökologischen Infrastruktur in der Schweiz geliefert werden.

Methodisches Vorgehen

Für die Evaluation wurde ein Vorgehen mit vier methodischen Ansätzen gewählt: *Erstens* wurde eine begleitende Beobachtung des PÖI durchgeführt. *Zweitens* wurden die von den Kantonen erarbeiteten Grundlagen gesammelt und analysiert. *Drittens* wurden zehn qualitative Gespräche mit Mitarbeitenden des Bundes, der Kantone, der Parkträgerschaften sowie mit Dritten durchgeführt und *viertens* wurden die Zwischenergebnisse im Rahmen von Arbeitssitzungen mit dem BAFU diskutiert.

Erkenntnisse auf der Ebene Kantone und Parks

Die Zufriedenheit mit der *Organisation* innerhalb der einzelnen Projekte ist hoch. Die Verantwortlichen der beteiligten Kantone und Parks beurteilen die Freiheiten bezüglich der Ausgestaltung der Organisationsformen positiv. Diese neuen Organisationsformen haben zu einer Stärkung der horizontalen und vertikalen Zusammenarbeit in den Regionen geführt und die Parks konnten sich als fachkompetente Organisation in ökologischen und landschaftlichen Fragestellungen positionieren. Zudem hat in verschiedenen Kantonen erstmals ein Austausch zum Thema ökologische Infrastruktur stattfinden können.

Die verfügbaren *Ressourcen* konnten in allen Pilotprojekten mehrheitlich wie vorgesehen eingesetzt werden und der Ressourceneinsatz wird von den Kantonen als effizient beurteilt. Aus Sicht der Evaluationsteams waren die knappen personellen Ressourcen bei Kantonen, Parks und Bund jedoch eine Herausforderung.

Die *Kommunikation* in den Pilotprojekten hat zum grossen Teil über die bewährten Kommunikationskanäle und Gremien der Parks stattgefunden und die Kantone haben generell wenig nach aussen kommuniziert. Die Kommunikation des Begriffs „ökologische Infrastruktur“ war eine Herausforderung für die Parks; eine konkrete, handlungsorientierte Kommunikation wird als erfolgversprechend beurteilt.

Im Rahmen der *Ist-Analyse* werden insbesondere die erarbeiteten Grundlagen und Instrumente als Stärke beurteilt. Die fachlich abgestützte Bestimmung von Prioritäten und Schwerpunkten, das Gewinnen von methodischen Kompetenzen bei den Pärken sowie das Schliessen von wichtigen Wissenslücken waren ressourcenintensiv, haben jedoch einen grossen Mehrwert mit sich gebracht. Die Auswahl, die Qualitäts- und Vollständigkeitsprüfung der Daten sowie die Überprüfung der Ergebnisse haben zudem zu einem regen und wertvollen Austausch zwischen kantonalen Fachstellen und lokalen/regionalen Akteuren geführt. Die Kantone und die Pärke sind von ihrem Vorgehen im Rahmen der *Ist-Analyse* überzeugt. Stark gefordert waren sie allerdings angesichts der Verfügbarkeit, des Zugangs, der Aktualität und Qualität der Daten. Aus Sicht des Evaluationsteams ist es ein interessanter Ansatz, für die *Ist-Analyse* die Vielgestaltigkeit der Lebensräume und die zahlreich vorkommenden Arten in Gilden zu bündeln. Dies reduziert die Komplexität und vereinfacht die Fokussierung.

Im Rahmen der Analyse zum *Soll-Zustand* kamen viele Projekte zum Schluss, dass die Verbindungen vielerorts funktionieren und der Zustand der ökologischen Infrastruktur in Parkgebieten insgesamt als relativ gut beurteilt werden kann. Der Handlungsbedarf richtet sich aus Sicht der Kantone und Pärke daher eher auf die Stärkung bestehender Kerngebiete (u.a. Schutzstatus, Pflege, Aufwertung) sowie die Erhaltung noch unbekannter, für den Artenschutz wichtiger Flächen, die im Rahmen der *Ist-Analyse* ermittelt worden sind. Nur in wenigen Projekten wurde der Teillebensraum Siedlung behandelt, was nicht nur auf Datenlücken im Siedlungsraum, sondern insbesondere auf die eher ländliche Situation in den Parkgebieten zurückzuführen ist. Ebenfalls wenige Daten liegen zu Lebensräumen und Arten für Gebiete oberhalb der Waldgrenze vor.

Die Evaluation hat gezeigt, dass eine erfolgreiche Umsetzung der *Massnahmen* sektorenübergreifend geplant werden muss. Aktuell ist der Detaillierungsgrad bei den verschiedenen Projekten bezüglich der Formulierung von Massnahmen sehr unterschiedlich und es braucht in vielen Fällen noch eine Konkretisierung. Bei der Formulierung der Massnahmen ist zudem die Diskrepanz zwischen ökologischer Notwendigkeit und finanzieller und politischer Machbarkeit fast unüberwindbar und es bestehen noch keine umfassenden Strategien und Konzepte zur Umsetzung der Massnahmen mit Stakeholdern.

Die *Projektziele* wurden in allen Projekten erreicht und die Beteiligten der verschiedenen Projekte zeigen sich mit dem Erreichten zufrieden. Das Projekt war nebst dem Tagesgeschäft zeitintensiv und die Beteiligten waren in vielerlei Hinsicht stark gefordert (inhaltlich, methodisch, zeitlich). Insgesamt brachte das Projekt allerdings für die beteiligten Kantone und Pärke einen grossen Nutzen (u.a. verbesserte Grundlagen/Instrumente, erweitertes fachliches Wissen der Projektbeteiligten, verstärkte Zusammenarbeit, Sensibilisierung zum Thema). Aus Sicht des Evaluationsteams sind keine regionalen Unterschiede in der Zielerreichung zu erkennen.

Erkenntnisse auf der Ebene Bund

Aus Sicht des Evaluationsteams hat sich die Idee des „föderalen Labors“ bewährt und konnte im Rahmen des PÖI erfolgreich umgesetzt werden. Das gewählte Vorgehen hat sowohl zu vergleichbaren als auch zu unterschiedlichen Ansätzen in den Kantonen und in den Pärken geführt. Von diesem breiten Spektrum können künftige ÖI-Projekte profitieren.

Das Vorgehen eines zeitlich und geografisch auf die Pärke beschränkten Pilotprojekts hat sich bewährt. Die *Pärke* als Region und Trägerschaft werden von allen am PÖI beteiligten Kantonen als geeignet erachtet, um einen Beitrag zum Aufbau beziehungsweise zum Erhalt der ökologischen Infrastruktur in der Schweiz zu leisten (u.a. Nähe zu regionalen/lokalen Akteuren, Möglichkeit zur Umsetzung der Massnahmen, intakte Gebiete). Die Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf übrige Kantongebiete scheint unterschiedlich weit fortgeschritten zu sein. Grundsätzlich könnten insbesondere methodisch-konzeptionelle Erkenntnisse sowie Erkenntnisse zum Prozess weiterverwendet werden, während sich die Übertragung von inhaltlichen Erkenntnissen sehr gebietspezifisch präsentiert.

Die Führungsrolle des Bundes im Bereich ökologische Infrastruktur wurde bisher vermisst (u.a. Fehlen eines übergeordneten Konzepts, Fehlen einer Übersicht über die Aktivitäten des Bundes zur Förderung der ÖI).

Empfehlungen

Empfehlung 1: Gesamtsicht ökologische Infrastruktur erstellen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, eine Gesamtsicht zur ökologischen Infrastruktur zu erarbeiten und laufend zu aktualisieren. Diese Gesamtsicht besteht aus einem Konzept mit einer inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf nationaler Ebene sowie einem Überblick der laufenden Aktivitäten in diesem Bereich.

Empfehlung 2: ökologische Infrastruktur als Chance nutzen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, insbesondere den sektorenübergreifenden Ansatz der ökologischen Infrastruktur zu fördern. Die Bundesgelder sollen gezielt auch für die Leistungen bezüglich Vernetzung wichtiger raumwirksamer Akteure und verschiedener Sachbereiche sowie bezüglich der Nutzung von Synergien eingesetzt werden (u.a. im Rahmen der Programmvereinbarungen).

Empfehlung 3: Handbuch ökologische Infrastruktur mit Best-Practice-Ansätzen erarbeiten

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, ein Handbuch ökologische Infrastruktur mit guten Beispielen und Ansätzen zu erarbeiten und zu verbreiten.

Empfehlung 4: Ansätze in Regionen ausserhalb der Parkgebiete testen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, eine Auswahl der entwickelten Ansätze in verschiedenen Gebieten ausserhalb der Pärke zu testen und miteinander zu vergleichen.

Empfehlung 5: Daten und Datenzugang prüfen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, die Situation bezüglich des Datenzugangs zu überprüfen. Bei Lücken ist hier eine Massnahme zu ergreifen.

Empfehlung 6: Forschung und Wissenschaft zur ökologischen Infrastruktur fördern

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten Dienstleistungen und Grundlagen für den Bereich ökologische Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Empfehlung 7: Anreize für Weiterführung setzen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, eine Weiterführung der Projekte zu unterstützen, damit die entstandenen Netzwerke weiterhin gepflegt und die ökologische Infrastruktur gefördert werden kann.

Empfehlung 8: Erkenntnisse zum PÖI im BAFU bekannt machen

Das Evaluationsteam empfiehlt dem Bund, die gewonnen Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt innerhalb des Amtes in geeigneter Form zu kommunizieren und zu verbreiten, um einen Wissenstransfer zu gewährleisten.